

RHEINBUND MITTEILUNGEN

DEZEMBER 07



INHALT

4	ABTEILUNG
10	1. STUFE
12	2. STUFE
20	APV

Lieber Leser, liebe Leserin,

Und wieder einmal hältst Du die, zwar dicke, aber erneut einzige Ausgabe des Rheinbundeshefts 2007 in den Händen. Ein turbulentes Jahr liegt hinter uns, viele Aufgaben galt es zu bewältigen, viele bewegende Momente durften mit den Teilnehmern erlebt werden. Im Jubiläumsjahr der Pfadi ging also die Post ab – und darunter hat unser eigener Versand ein wenig gelitten. Voller Elan macht sich Sonido im Jahr 2008 an die Gestaltung des Rheinbundeshefts und wir hoffen, mit ihm im nächsten Jahr wieder 2 Ausgaben realisieren zu können.

Auf jeden Fall wünsche ich eine angenehme Lektüre, denn es gibt einiges, was sich der geneigte Leser zu Gemüte führen kann: Die Wölfe berichten von ihrem Sommerlager und ihrem Weekend, die Pfadis vom Pfila und vom Sola. Ausserdem berichtet Al von seinen Erfahrungen im Jamboree. Der APV gibt Auskunft über den Verlauf seiner Spendenaktion und natürlich kommen unser Obmann Pause und die Abteilungsleitung zu Wort. Weiter werden die spannenden Erlebnisse im diesjährigen Tipkurs geschildert und – brandaktuell – die Waldweihnacht. Dann haben wir eine neue Rubrik aufgenommen: aus dem Archiv. Hier gibt es spannende Informationen von anno dazumal.

Ich wünsche eine angenehme Lektüre und erholsame Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Cip

ABTEILUNG

Liebe Leserinnen
Liebe Leser

100 Jahre Pfadibewegung durften wir dieses Jahr feiern. Mit zahlreichen Aktionen wurde auf dieses Jubiläum hingewiesen und das Medienecho war aussergewöhnlich gross und gut. Was es aber bedeutet, Samstag für Samstag ein gutes Angebot auf die Beine zu stellen, erleben wir in unserer Abteilung zur Zeit sehr deutlich.

Die Erststufenleitung hat einen Generationenwechsel vollzogen. Eine eingeschworene Leitercrew übergab ihr Werk in jüngere Hände. Diese jüngeren Leitungsmitglieder müssen sich zuerst finden, lernen, was es heisst für den Uebungsbetrieb verantwortlich zu sein und das notwendige Vertrauen von Kindern und Eltern gewinnen. Genauso wie die abgetretene Generation haben sie es verdient, die notwendige Zeit und Unterstützung zu bekommen, um sich entsprechend zu positionieren. Fehler machen sind dazu da, zu lernen. Ich bin überzeugt, dass mit der notwendigen Geduld von allen Seiten auch die jüngere Generation ihre Arbeit gut machen wird.

Aufgrund der geringen Teilnehmerzahlen ist die 2. Stufe gezwungen, mehr zusammen zu machen. Das gemeinsame Sola war ein Resultat davon. Was sich in der 1. Stufe schon lange bewährt hat, muss in der 2. Stufe noch zur Gewohnheit werden. Gemeinsame Uebungen führen zu mehr Mitwirkenden an den Uebungen und so kann auch wieder ein anderer Pfadibetrieb angeboten werden. Dies bedeutet aber auch ein Abwenden von sogenannten „Konsumübungen“ und Zuwenden zu pfadigerechteren Uebungen in und mit der Natur. Nicht allen wird dies gefallen, dennoch wird dieser Weg mit dem notwendigen Durchhaltewillen dann auch zum Erfolg führen. Zur Zeit führen wir intensive Gespräche im Kreise von Abteilungsrat - Abteilungsleitung - und Leiterschaft. Wir suchen nach dem richtigen Weg, wo wir mit der entsprechenden Prioritätensetzung wieder mehr Mitglieder gewinnen und somit auch attraktivere Uebungen anbieten können. Diese Gespräche finden in einem offenen und konstruktiven Dialog statt, was mich sehr beeindruckt. Ich war mir

vor ein paar Wochen noch nicht sicher, ob es den Rheinbund im 2008 noch geben würde. Die junge Leiterin und die jungen Leiter haben sich aber klar dafür ausgesprochen, dass sie in den nächsten Wochen und Monaten alles geben wollen, dass es wieder aufwärts geht. Ich freue mich sehr über dieses Engagement und bin zuversichtlich, dass wir das gemeinsam auch schaffen werden.

Die Abteilungsleitung ist für mich zur Zeit der notwendige Garant dafür, dass die gemeinsam erarbeiteten Ziele weiter angestrebt werden. Auch wenn nicht immer alles so läuft, wie es abgemacht wurde, Hochs und Tiefs die Pfadiwoche beeinflussen und wenn es ein immer wieder erneutes Nachhaken braucht, ist es wichtig, nicht aufzugeben oder nachzulassen. Kleine Erfolge sind auch Erfolge und führen schlussendlich zum Ziel. Wichtig ist es, dass man sich gerade in nicht einfachen Zeiten auch an kleinen Erfolgen freut.

Die Leiterinnen und Leiter rufe ich auf, mit Qualität und seriöser Uebungs- und Weekendplanung zu zeigen, was Pfadibetrieb ist und was es im Vergleich zu anderen Aktivitäten ausmacht, Pfadi zu sein. Eure Kreativität ist also gefragt und die habt ihr, das habt ihr gezeigt.

Ich wünsche allen für die zweite Hälfte dieses Pfadijahres viele tolle Anlässe und der Leiterschaft und der Abtei-

lungsleitung die notwendige Puste für ein weiterhin engagiertes Mitwirken als Verantwortungsträger in unserer Abteilung.

Thomas Rutishauser / Pause
Obmann des Abteilungsrates

Jahresrückblick 2007

Liebe Leserinnen, Liebe Leser,

Einmal mehr berichtet die Abteilungsleitung, wie das Pfadijahr 2007 aus ihrer Sicht verlaufen ist. Auf jeden Fall sind wir uns einig, dass 2007 ein ereignisreiches Jahr war, was nicht zuletzt darauf zurückzuführen ist, dass die Pfadi ein Jubiläum feiern durfte. „100 Jahre Pfadi“ das bedeutete eine Pfadistadt auf dem Münster, diverse Medienberichte und weitere Anlässe.

Das Jahr begann für die Wolfsstufe mit dem (fast schon für alle) traditionellen GÜgeliessen auf dem Sulzchopf. Auf Anfang Jahr war auch unsere grosse Werbeoffensive geplant. An drei Standorten wurde mit Ständen geworben, es wurden Flyer verteilt und Adressen aufgenommen. Die potentiellen Wölfe und Pfadis wurden zu spannenden Übungen eingeladen, welche dann auch gut besucht waren. Wenn auch der zwischenzeitlich starke Zuwachs nicht gehalten

werden konnte, blieben uns doch einige der Kinder treu, so, dass man hier von sicher von einem Teilerfolg sprechen kann.

Gefolgt von diversen Anlässen fand dann für die Pfadis schon bald das Pfila statt, welches für einmal in ungewohnter Manier durchgeführt wurde. Statt an einem Ort zu bleiben, wanderten die Pfadis von Ruine zu Ruine, erlebten dabei die spannende Geschichte eines Prinzessinnenraubes, während sie auf den Gründungsruinen ihrer Stämme nach ihren Wurzeln forschten.

Schon bald danach war Bündelitag und die Wölfe und Pfadis machten sich auf in ihre Sommerlager. Dass abwechslungsreich und spannend gewesen sind, beweisen die Berichte im vorliegenden Heft. Mit einem Besuch in den Solas konnte sich die Abteilungsleitung ein gutes Bild von den Lagern machen und ist überzeugt, dass die Hauptsache, nämlich, dass es Spass machen soll, immer im Vordergrund gestanden hat.

Einen kurzen Einschub gönnen wir hier der Betriebsgruppe. Asky und sein unermüdliches Team hatten einmal mehr dazu geladen, dem Hobelhaus etwas Gutes zu tun. Dramatisches Detail: sie taten das (wenigstens offiziell) zum letzten mal. Wir suchen eine neue Betriebsgruppe, suchen jemanden, der bereit ist, mit einem Kernteam diese

wichtige Aufgabe zu übernehmen. Der Aufruf im Heft gibt darüber mehr Auskunft.

Die Übungsperiode nach den Sommerferien brachte weitere Rücktritte mit sich. Das alte, eingespielte Wölfileitungsteam wurde (geplanter weise) von den alten Hasen verlassen, die jüngeren waren dran, das Ruder zu übernehmen. Wir danken Callida, Fuego, Norsu und Speedy für ihren Einsatz und wissen, dass das neue Team ihre Aufgabe gut meistern wird.

Wenn wir den Rücktritten aus dem Leiterleben etwas gutes abgewinnen wollten, dann wäre das sicher, dass sich Norsu nun anderen Aufgaben widmen kann; wir sind froh, ihn als neues Mitglied der Abteilungsleitung vorzustellen und durften bereits verzeichnen, dass er wertvolle Arbeit in seiner neuen Position leistet.

Auch wenn sich obige Schilderung nun nach einem gelungenen Pfadijahr ohne grössere Probleme anhört, bleibt natürlich nach wie vor unser Hauptgebrechen: Mitgliederprobleme. Neue Wölfe und Pfadis zu suchen ist schwer, sie zu finden noch schwerer. Obwohl wir dieser Aufgabe im 2007 viel Platz eingeräumt haben, ist unser Mitgliederbestand konstant niedrig. Die Pfadfinderabteilung Rheinbund hat für das Jahr 2008, 56 aktive Mitglieder gemeldet.

Tipkurs-Bericht 2007

Liebe Leute hört folgend wunderliche Geschichte. In unserer aufgeklärten Zeit geschehen noch Wunder! So berichten die Mitglieder eines Hochsee-Kongresses, die in Seenot geraten waren. Doch hört die Geschichte von Anfang an.

Eines schönen Abends stach die MSS Tipkursia in See, die Passagiere, die Mannschaft und der Kapitän waren frohen Mutes. Die Passagiere – ein illustres Grüppchen – begaben sich zur Weiterbildung auf diese äusserst erlebnisreiche Reise. So hatten sich Mitglieder der Tiefseetauchervereinigung, eine Gruppe Spitzenclowns, eine Ärztekammer, eine Rotte designierter Superhelden und eine Rocker-Gang auf dem Schiff eingefunden, alle mit dem selben Ziel: sich auf ihrem Gebiet entsprechend weiterzubilden.

Das erste Diner war gerade erst aufgetragen, als ein ohrenbetäubender Krach aus dem Maschinenraum zu uns drang. Ein schockierter und kreidebleicher Maschinist kam nach oben gestürzt und wir evakuierten in wenigen Minuten das Schiff. Die Mannschaft konnte aber nach wenigen Minuten riskieren, dass die Passagiere wieder an Bord kamen, aber nur, weil das Schiff auf einer kleinen Insel aufgelaufen war. Diese Insel galt es zu erkunden, denn eins war

Als es dann schon bald gegen den Schluss des Jahres ging, machten sich die Wölfe auf, dem Santiklaus in ihrem Niggi-Näggi-Weekend auf die Spur zu kommen. Ob es ihnen gelungen ist, lest ihr im entsprechenden Bericht.

Mit der Waldweihnacht und dem Leiternachtessen geht nun das Pfadijahr 2007 zu Ende. Das nächste Jahr wird einmal mehr spannend, existentiell bedrohlich, voller Unvorhersehbarkeiten, durchzogen von glücklichen und gesprengelt mit ernüchternden Erlebnissen ein typisches Pfadijahr. Auf jeden Fall stehen mit dem Bundeslager, dem Pfila, dem Wölfi-Hela und den diversen anderen Aktivitäten, viele Dinge an, auf die wir uns freuen können.

Da bleibt uns nur, euch allen ein schönes neues Jahr zu wünschen und zu hoffen, dass ihr alle auch im nächsten Jahr wieder so viel Herz für die Abteilung zeigt, wie ihr es bisher tatet. In diesem Sinne: e schöns Neus und e guete Rutsch!

Al, Cip, Norsu und Uboot
Die Abteilungsleitung

klar: ohne Ersatzteile wird das Schiff nicht mehr vom Fleck kommen. Auf der Erkundungstour fanden wir einen schrecklich aufgebrachtten Inselbewohner, der offensichtlich nicht allzu viel Freude an uns hatte. Deshalb waren die Gründe, weshalb uns das affenartige Wesen den Weg zu einer grösseren Insel zeigte wohl eher darin zu suchen, dass er uns loswerden und nicht, dass er uns helfen wollte. Wie dem auch sei, wir wurden einer viel grösseren Insel gewahr, die wenigstens die Rohstoffe für unsere kaputte Schiffschraube hätte bergen können. Da die Mannschaft damit beschäftigt war, das Schiff vor dem Untergang zu retten mussten die Passagiere in Rettungsbooten den mühsamen Weg zur grösseren Insel unternehmen, um dort erste Erkundungen anzustellen.

Die Passagiere kehrten mit detaillierten Karten zurück, welch Glück, dass alle die strapaziöse Reise unbeschadet überstanden haben! Es wurde klar, dass die Insel, die eine Art Vulkan als Gipfel hatte, nur unter dem Einsatz des eigenen Lebens erklommen werden konnte, was die Clowns, Taucher, Ärzte, Rocker und Superhelden auch unter Schmerzen und viel Schweiß in einem Orientierungslauf taten.

In der darauf folgenden Nacht waren alle noch einmal gefordert. Im Schutze der Dunkelheit erklommen die Gruppen

den Gipfel und fanden – zu ihrem Erstaunen – Teile einer alten Schiffschraube, die ihre Heimfahrt sichern würde.

Mit einem guten Gefühl legten sich die Gestrandeten also hin und sahen in ihren Träumen bereits den geliebten Heimathafen wieder auf sich zukommen, manche sahen sogar schon die Taschentücher, die den willkommenen Heimkehrern zu Ehren in der Luft hin und her geschwenkt wurden. Spätestens als dem letzten Träumer aber klar wurde, dass die Schiffschraube, die sie gefunden hatten, ausgerechnet das Heiligtum der Eingeborenen war, verpufften auch die letzten Taschentücher in der lauen Morgenluft. Die erbosten Bewohner der Insel hatten in der Nacht ihr Eigentum wieder in ihre Gewalt gebracht und nun galt es, die Schraube um jeden Preis zurückzubekommen. Intensive Recherchen über die rituellen Gewohnheiten der Bewohner ergaben, dass sie ihren Dämonen, den siebenköpfigen Schlatt über alles fürchten. Der siebenköpfige Schlatt hat – der gewitzte Leser hat es bereits vermutet – sieben Köpfe, er raucht, macht Lärm und ratscht. Wir verkleideten uns also und machten uns als Schlatt auf den Weg, unsere Schraube zurückzuholen. Es gelang uns, die Bewohner der Insel zu überlisten, denn während sie gebannt auf den Schlatt starteten konnten einige von uns die Schraube in Sicherheit bringen. Zurück beim Schiff montiert

der Hauptmaschinist die Schraube und die glücklichen Passagiere strahlen um die Wette. Unseren Erfolg feierten wir standesgemäss mit einer Capitains Diner und die Rückfahrt nach Hause stand unter einem guten Stern.

Trotz der Strapazen sind also alle Passagiere zurückgekehrt und die Zufriedenheit eines mit Erfolg gemeisterten Abenteuers ist aus ihren Gesichtern zu lesen.

Mi beschts

Cip

Betriebsgruppe Gesucht!

Unsere langjährige Betriebsgruppenleitung, die sich für den Unterhalt des Rheinbundhauses auf dem Hobel verantwortlich zeichnet, sucht Nachfolger!

Wer hat Interesse, mit einer illustren Gruppe von Leitern aus dem Bezirk Rheinbund gröbere Unterhaltsarbeiten am Hobelhaus durchzuführen? Bei Interesse melde Dich bei Cip (cip@rheinbund.ch), der Dich gerne vermitteln wird.



1. STUFE

Sommerlager 2007

Lokomotivführerkurs mit Jim Knopf

Wir wurden alle zu einem Lokomotivführerkurs mit Jim Knopf eingeladen. Am Bahnhof am Anfang unseres Lagers erwartete er uns und wir fuhren mit seiner Lokomotive Molly los.

Unser Ziel war die Villa Kunterbunt von Pipi Langstrumpf, doch als wir dort ankamen ist keiner Zuhause. Durch einen Brief erfahren wir dass Pipi auf der Suche nach ihrem Vater ist und dass sie sobald wie möglich zurückkommt. Am nächsten Tag als der Kurs beginnen sollte ist Jims Lokomotive verschwunden. Wir fanden sie wenig später mit einer Einladung zum Gallischen Krisenrat im Wald.

Am Nachmittag besuchten uns Asterix und Obelix, sie erzählten uns das Mirakulix und Falbala verschwunden seien. Wir entschlossen uns ihnen bei der Suche zu helfen.

Am darauffolgenden Tag gingen wir mit Jim nach China um seinen Freund Ping pong zu besuchen. In der Hauptstadt trafen wir plötzlich Mirakulix und

Falbala auf einem Markt. Sie waren gar nicht verschwunden sie waren nur einkaufen.

Bei Ping Pong halfen wir dann bei dem Bau der Chinesischen Mauer, während des Bauens fanden wir eine Flaschenpost von Papis Vater.

Übernacht fuhren wir wieder in die Villa Kunterbunt, wo uns am Morgen die Gallischen Spiele erwarteten weil wir die zwei zurück gebracht haben.

Nach den Spielen kam ganz überraschend Pipi zurück. Sie liest die Flaschenpost ihres Vaters und wollte gleich wieder verschwinden. Wir boten ihr unsere Hilfe an und machten uns sofort auf den Weg zu der wilden 13. Sie hatten Efraim nämlich entführt.

In der Nacht kamen wir den bei der Wilden 13 an. Wir griffen sie an, aber Efraim war nicht dort. Nach langen Verhören der Piraten bekamen wir dann endlich eine Karte des Kapitäns. Die sollte uns zum Versteck von Efraim

führen.

Wir folgten also dem Weg auf der Karte und fanden Efraim dann ganz in der Nähe der Villa Kunterbunt. Als wir ihn befreien wollten stellte uns Nepumuk der Halbdrache in den Weg. Nach langen Diskussionen und angriffen händigte er uns Efraim schliesslich aus.

Am letzten Tag gab es dann zum Abschluss noch einen kleinen Kampf mit Asterix und den Römern. Bei der Abreise entschuldigte sich Jim noch für den vermässelten Lokomotivführerkurs und schenkt uns den Schatz denn er von Nepumuk bekommen hatte als Entschädigung.

Niggi Näggi Weekend 07

Wir besammelten uns um 14.00 Uhr am Bahnhof SBB, da trafen wir Scheich Erteaus an. Er erzählte uns, dass er sein Bunny vermisst und eine Nachricht von ihr hat. Darauf stand: „Ruine Dorn.“ Wir fanden heraus, dass es die Ruine Dorneck sein muss und fuhren hin. Da trafen wir den Raubritter Eugen, der uns 4 Prüfungen vorlegte. Als erstes sollten eine Flagge malen, als zweites sollten wir unserer Geschicklichkeit beweisen, als drittes sollten wir einen Machttrank trinken und zum Schluss den Raubritter im Zweikampf besiegen.

Danach floh der Raubritter und es kam ein weisser Mann zu und der uns erzählte, dass er Erteaus Bunux in Riehen gesehen hat. Dort angekommen griff uns der Raubritter mit seinen Komplizen an. Wir plünderten den Schatz der Ritter und sie flohen wieder. Beim Haus angekommen fanden wir die Prinzessin, die sich als Schmutzli herausstellte. Er führte uns zum Niggi Näggi.

Nach dem alle Wölfe und Leiter ihre Schläge mit der Rute bekommen hatten gingen wir ins Haus schlafen.

Am Morgen gingen wir zum Morgenessen in die Lange Erlen. Dort bauten wir zusammen Fackeln und spielten ein paar Spiele. Nach dem Mittagessen gingen wir langsam zum Egli-see zum abtreten.

Fourmi, Zswack und Culex

2. STUFE

PFILA 07

Auf den Spuren Merlins

An einem sonnigen Samstag vormittag sammelte sich die Abteilung Rhybund, um auch dieses Jahr wieder in das alljährliche Pfingstlager aufzubrechen. Aber zuerst einmal zur Vorgeschichte:

Die Tochter des Magiers Merlin wurde vom bösartigen Tod ins Mittelalter, genauer gesagt zur Zeit der Pest, entführt. Natürlich liess Merlin das nicht auf sich sitzen und bat die drei Stämme des Rhybundes um Unterstützung...

Also wie gesagt, an jenem Samstag machten sich die Pfadis erst mal auf zur Falkenflueh, wo wir auf Merlin trafen, der uns kurzerhand ins Mittelalter beamte. Soweit so gut. Auch das Wetter vermochte (noch nicht) zu enttäuschen. Nach einem Abstecher auf die Ruine Sternenfels trafen wir auf einen irren Typen, welcher uns oberhalb des Gempen hinschickte, um zu übernachten. Gesagt getan; Zelte wurden aufgebaut (ein grosses B-R-A-V-O für Fürstenstein, welche für zwei Berliner 2 Stunden (!) benötigten), es wurde gegessen, und nach einer gemütlichen Sing-Sang

Runde am Lagerfeuer waren die meisten auch schon von der ganzen Wanderei müde und gingen zu Bett.

Am nächsten Morgen hiess es nach dem Morgenessen weitermarschieren. Alles ging gut, Ruine Bärenfels wurde besichtigt, doch noch immer keine Spur vom Tod oder von Merlins Tochter.

Das Wetter begann sich auch langsam in Richtung Pfingstlagerwetter zu bewegen...und der erste Regen traf ein. Wir liessen uns natürlich nicht davon beeindrucken und wanderten weiter zum Schloss Angenstein, ab wo dann auch der Regen aufgehört hatte. Nach einer kurzen Pause stand uns ein steiler Aufstieg bis zur Ruine Pfeffigen bevor, welcher aber auch von allen gemeistert wurde. Als wir von der Ruine weiter loslaufen wollten, bemerkten wir seltsame Kerzen am Wegrand; kein Zweifel, hier hatte der Tod die Finger im Spiel. Der Kerzenspur folgend trafen wir auch nach kurzem Marsch auf einen Handlanger des Todes, eine grausige Gestalt gehüllt in einem schwarzen Umhang. Er

war so mächtig, dass er es sogar schaffte, dass wir uns gegenseitig in einem Bändelikampf verstrickten. Zum guten Glück erschien dann der gute Merlin und hauchte uns wieder eine Portion Vernunft ein.

Weiter ging es zur Ruine Mönchsberg und von dort aus auf die Ruine Schallberg, wo wir den Tod vermuteten. Und wieder funkte uns das Wetter dazwischen: kaum hatten wir unsere Rucksäcke vor Erschöpfung abgeworfen und uns einen Moment ausgeruht, kam ein weiterer Regenguss. Schleunigst wurden wieder Biwaks auf oder in der Ruine aufgestellt (Gratulation an Fürstenstein: dieses Mal benötigten sie nur 1,5 Stunden für EIN Biwak!). Unter strömendem Regen versammelten sich alsdann alle um ein Lagerfeuer und wir assen unser Nachtessen. Nach einem so langen Marschtag vermochten dann auch nur noch wenige länger als unbedingt nötig aufzubleiben.

Am nächsten Morgen hatte der Regen immer noch nicht nachgelassen, und so frühstückten wir auch so schnell wie möglich und begannen dann mit dem Abbau.

Doch plötzlich kamen uns drei Wofüs entgegen gerannt, schweissüberströmt die nackte Panik im Nacken sitzend. Sie erzählten uns, dass sie etwas unterhalb der Ruine den Tod gesichtet hät-

ten, und als ob das schon nicht genug wäre, ertönte kurze Zeit später ein Hilferuf. Es bestand kein Zweifel: der Tod hatte Merlins Tochter in seiner Gewalt. Also stürzten wir los, den Tod suchend. Wir fanden ihn dann auch in einer verrauchten Höhle. Er war gerade dabei die Tochter Merlins in einem seltsamen Ritual zu opfern. Doch wussten wir dies zu verhindern. Wir verjagten den Tod und befreiten die Tochter Merlins. Sie erzählte uns, dass ihr Vater zu einem nahegelegenen Felsen, dem Krähenfelsen oberhalb von Ettingen gegangen war.

Kein Problem, auch dieses Stück wandern bewältigten wir und fanden bei dem besagten Felsen einen Festschmaus vor: Poulets, Gemüse, Dip und Chips. Selbstverständlich verschlangen wir das Essen innerhalb kürzester Zeit und da Merlin bis anhin noch nicht aufgetaucht war, beschlossen wir den Heimweg anzutreten. Endlich in Ettingen angekommen fuhren wir ermüdet von der langen Reise mit dem Tram zum DeWette Park, wo uns Merlin zurück in unsere Zeit brachte.

Hoffen wir, dass der Tod lange verbannt bleiben möge.

Allzeit Bereit

Crescendo

Sommerlager 2007

Dragonball Z

Das grosse Turnier stand bevor. Mr. Satan rief die weltbesten Kämpfer zu seinem grossen Turnier zusammen, auf das sie sich für Ruhm und Ehre - und etwas Preisgeld - verklopften. Unfähig so ein Angebot zu verschmähen, trafen sich die 3 Stämme des Rheinbunds an einem Samstagmorgen und machten sich zum Turnierplatz bei Littau auf. (Ja tatsächlich, DER Rheinbund - und kein Geringerer!) Wir kamen an. So schnell der Tag zur Nacht wechselte, so schnell wurden auch die Lagereinrichtungen aufgebaut. Obendrein wurde auch noch die stechlustige gelb-schwarze Lästigkeit beseitigt - mit Feuereifer und Flammendeo.

Schon am nächsten Tag hiess uns Mr. Satan zu seinem Turnier willkommen. Doch nicht nur er besuchte uns. Auch Gott kam zu uns - der aus Namek. Er unterrichtete uns der gefährlichen Lage in der sich unsere Welt befand: Der mächtige Aliminator würde kommen. Und er würde kommen, die Welt, wie wir sie kennen, zu zerstören... Böse! Sehr böse! So brauchte Gott also unsere Hilfe, diesem Übel den Garaus zu machen. Doch die Zeit drängte, und wir waren noch nicht stark genug um gegen den Aliminator zu bestehen. Wir mussten stärker werden - viel stärker. Gut, Gott konnte uns seinen Raum von Geist und Zeit zur Verfügung stellen. So hatten wir noch



mehr Zeit um mit Mr. Satan zu trainieren. Doch das würde nicht ausreichen. Wir brauchten die Macht der legendären Super-Sayajin - und Shenlong, der mächtige Drache der Dragonballs, sollte sie uns verleihen. Vorausgesetzt wir fänden die 7 Dragonballs. Zunächst bauten wir uns eine monumentale Trainingsarena (manche sprachen von „Panzer“), es sollte uns ausserdem von herabfallender Nässe schützen. Also genau das was wir brauchten, wie wir recht schnell feststellten.

Stets trainierten wir. Und wir suchten die Dragonballs. Einige fanden wir bei einer OL Expedition. Und einige der Unsrigen, fanden uns, nach einiger späterer Zeit, nach angeblich, einigen Ereignissen, mit einigen seltsamen Leuten, wieder. Wie dem auch sei. Abgesehen davon, dass wir natürlich stets trainierten, führte uns die nächste Expedition in eine Stadt namens Luzern. Keine Dragonballs. Dafür Gletschergarten, prähistorischer Palm Beach Luzern, Alhambra Spiegellabyrinth und letzten Endes persönliche Nahrungsversorgung der meisten Kämpfer.

Der nächsten Expedition, einer „Robinsonexpedition“, war mehr Glück verhofft. Doch leider - auch keine Dragonballs. Noch dazu kamen die beiden Trupps zu spät zurück. Das bedeutet: Nicht alle Dragonballs waren da, dafür sollte aber schon bald der Aliminator

da sein. Verzweiflung. Doch dann. Ein Hinweis von einem gewissen Trunks, angeblich aus der Zukunft, offenbarte uns die restlichen Aufenthaltsorte der Dragonballs.

Endlich. Alle Dragonballs waren gefunden. Die Anrufung des Shenlong konnte beginnen und wir konnten nun auch endlich die Macht der Super-Sayajin erfahren. Ha! Der Aliminator sollte nur kommen. Auf das auch er die Macht der Super-Sayajin erfahren möge.

Fast dachten wir, er würde nicht mehr kommen, der Aliminator, als er doch noch in unseren letzten bunten Abend hineinplatzte. Ein Super-Sayajin wäre für den grossen Aliminator womöglich noch ein würdiger Gegner gewesen, doch diese Vielzahl - das ist Wahnsinn. Heimlich hatte er sich angeschlichen, unheimlich schnell wurde er niedergemacht. Und wie er so da lag, im Staub, hatte er sich anschliessend auch aus dem Staub gemacht.

Doch wir, die 3 Stämme des Rheinbunds, die ja schliesslich mit Hilfe Mr. Satans und Gott die Welt vom Untreiben des Aliminators bewahrt haben, kehrten nun auch wieder, gewiss doch stolzen Herzens, heimwärts zurück nach Basel.

Allzeit bereit
Hibbert

21st World scout Jamboree

– oder was eine exzessive Feier bei der Pfadi bedeutet!

Es begann vor ca zwei Jahren mit den Anmeldungen und ersten nichtssagenden Informationen.

Ein Lager für ca 50 000 Pfdas, im Hylands Park, nördlich von London bei Chelmsford.

Danach war wieder Ruhe, bis dann vor einem Jahr die erste Rechnung kam und bald darauf das erste Infotreffen. Ich muss hier vielleicht anmerken, im Jamboree gibt es die Teilnehmer, ihre direkten Leiter und die Dienstrover. Letztere, helfen beim auf/ abbauen und dazwischen bei der Durchführung aller Aktivitäten.

Meine Aktivität bei der ich dabei sein sollte, war „splash“, was soviel wie „platsch“ heisst. Ich hatte ebensoviel Ahnung wie wahrscheinlich alle Leser!

In England endlich erfuhr ich was splash für mich bedeuten sollte; viel fun und Wasser! Überall liegen kleine Boote am Ufer, Kajaks, Ruderboote und Segelboote in allen Grössen.

Am anderen Ende des Sees eine riesen Totenkopffahne – mein Arbeitsort für die nächsten zwei Wochen!!

Unser Chief, ein Verrückter, voll auf Pirat gestylet, verteilt obligate Kopftücher und Augenklappen als Kostüme.

Wir bauen Flosse aus Fässern und lassen die Kinder im Wasser planschen. Pro Tag spielen bei uns ca 600 Kinder Arrgh!

Viel Spass jeden Tag und immer wieder: *and why do they call us Pirates? -because we arrrrgh!*

Abends erleben wir was englische Pfadi bedeutet: nicht mein Ding, um 23.00 ist Schluss, für alle auch für uns Leiter – gute Nacht!

Auch mit vielen Vorschriften, die uns dies und jenes verboten, hatten wir alle etwas Mühe.

Dies galt aber eher für uns Dienstrover, die Teilnehmer merkten nicht viel davon.

Trotz einigen Unstimmigkeiten, ist das Jamboree ein fantastisches Lager, wo viele Kulturen aus der ganzen Welt leben und hier für zwei Wochen in ihrer eigenen, friedlichen Welt leben.

Ich habe Leute aus vielen Ecken der Erde kennengelernt und hatte viel spass *Harr, Harr, Harr*

Tja Zuhause ist auch schön doch ich freue mich bereits auf Schweden 2011

Wer Bilder sehen möchte soll doch auf: www.jamboree.pbs.ch

Allzeit Berreit
Al

Medienberichte

Pfadistadt 07

Das präsentierte Tele Basel in "7vor7" am Mittwoch, 2. Mai:

*«Ein Haufen Zelte auf dem Münsterplatz. Die Pfadibewegung feiert in diesem Jahr ihren Hundersten. [] das ist die Küche, da das Materialzelt, hier das Büro der Leiter und da hinten schlafen sie [] eine stolze Liste von prominenten Pfadfindern hängt am Museumszelt und innen sind Chroniken und Fotos aus der lebhaften Pfadizeit [] morgen Abend erzählt die Basler Nationalrätin Silvia Schenker (*54, PK-Bärenfels) über ihre Erfahrungen bei den Pfadi [] und am Samstag findet in der Stadt der Kantonaltag der Pfadi-Region-Basel statt.»*

In "20 Minuten" stand am 3. Mai:

«Anhand verschiedener Aktivitäten soll dem Besucher das Pfadi-Leben nähergebracht werden [] Mittags und abends werden typische Pfadigerichte aufgetischt [] auch für Schulklassen wurde ein spezielles Programm zusammengestellt, um neue Mitglieder zu gewinnen.»

Die "bz" schrieb am 7. Mai:

«Es war ein Treffen der Generationen [] und interessant der Anlass, an dem ehemalige Pfadfinder den heutigen ihre Pfadi-Lieder vorsangen.» (Freitagabend)

Kantonaltag Pfadi-Basel, 5. Mai

Basellandschaftliche bz Zeitung:

«Der Gründer der Pfadibewegung, Lord Baden-Powell, besuchte die Basler Pfadi ... seid ihr noch allzeit bereit & fragte er ... und wollte wissen, ob sie jeden Tag eine gute Tat vollbringen würden ... "ihr müsst mir heute eure Fähigkeiten beweisen, ich stelle euch eine grosse Aufgabe" ... das war der Startschuss für den Postenlauf.» (582 Teilnehmende, im Regen)

Interessantes, Geschichten usw. aus dem Rheinbundarchiv

Geschichte der Abteilung Rheinbund

Protokoll (Verfasser unbekannt) nach einem Vortrag von Hans Adolf Vögelin v/o Spaghetti vom 24. September 1946

Die Abteilung Rheinbund wurde in der Silvesternacht der Jahre 1913/14 unter Führung des Herrn Hermann mit drei Knaben auf der Ruine Reichenstein gegründet. Mit der Zeit kamen die Abteilungen respektive Gruppen Birsfelden und Tell dazu.

Unter der Leitung des Missionars Arnstein wuchs die Abteilung von 20 auf 50 Mann. Unter seiner Leitung wurde die Abteilung hauptsächlich gefördert. Geistig.

Kfm. Grieder führte die Abteilung durch die schweren Zeiten des ersten Weltkrieges.

1920 erhielt die Abteilung mit dem Waisenhauslehrer Fritz Scheurer einen guten Führer.

In diesen 12 Jahren wuchs die Abteilung von 60 auf 250 Mann. Fritz Scheurer führte die Familienabende ein. 1925 errang die Abteilung mit der Aufführung des Theaterstückes „Pfadfinder Haller“ einen vollen Erfolg. In dieser Zeit wurde die Abteilung hauptsächlich äusserlich gestärkt,

Bis in das Jahr 1923 gab es nur den 1. 2. und 3. Zug. Nachher wurden die Züge in Stämme verwandelt und erhielten die Namen Pfeffingen, Bärenfels und Mönchsberg. Später kamen noch die Stämme Wildenstein, Sternenfels, Homberg, Neuenstein, Fürstenstein, Blauenstein und Schauenburg hinzu.

1932 bekam „Busi“, Dr. jur. Ernst Götz, die Abteilung. Er führte die Wolfsstufe ein. Wolfsführerinnen wurden abgeschafft. Ebenso wurden die Rheinbundsocken, grau mit einem blauen Streifen eingeführt und die alten, schwarz mit drei blauen Streifen abgeschafft. Auch führte Busi die Stammesführerringe ein. Wolfsführer waren: Albert Merz, Unkas, Walter Wirz, Spitzzi.

Schon im Jahre 1920 gab es einige Rover. Sie führten den Stammesnamen Gilgenberg, der bis auf den heutigen Tag erhalten blieb.

Im Jahre 1945 wurde die Abteilung in Stufen eingeteilt;

1. Stufe – Wölfe. 2. Stufe – Pfadfinder. 3. Stufe – Rover des Stammes Gilgenberg im Alter zwischen 14 und 20 Jahren und 4. Stufe – Rover des Stammes Thierstein im Alter von 18 und mehr Jahren. 5. Stufe – Altpfadfinder im Alter der Grossväter.

1922 wurden die Rheinbundmitteilungen geboren.

Unter der Leitung von Gaudi (Gaudenz von Salis A.d.Red.) wurde der Vennerstamm gegründet. (erster Bericht in den Rheinbundmitteilungen 1942 A.d.Red.)

Die Examenbestimmungen wurden hauptsächlich in den Jahren 1932 bis 1939 ausgearbeitet.

APV

Grosse Verbundenheit der APV-Mitglieder mit Rheinbund zeigt sich einmal mehr deutlich

Liebe APV'ler, liebe Freundinnen und Freunde des APV's

Nachdem wir vor einem Jahr im Rheinbund-Heft lesen konnten, dass die Stiftung Rheinbundhaus aufgrund von unvorhergesehenen höheren Ausgaben zur Behebung von Brandschutz Mängel in einen finanziellen Engpass gekommen ist, haben sich einige APV-Mitglieder gemeldet, welche gerne helfen wollten. An unserer letzten APV-GV im Frühling haben die anwesenden APV'ler einstimmig dem Antrag von Rolf Holder zugestimmt, dass der APV ein Unterstützungsfonds für das Rheinbundhaus gründen und ein Patronatskomitee formieren zur Organisation der Spendensammlung soll.

Das Patronatskomitee hat sich rasch gefunden und sofort die Arbeit aufgenommen. Es wurde ein ansprechender Spendenbrief entworfen und versandt (mit Pfadi-Marke und Poststempel von Hochwald!). Ferner hat es in Rekordzeit die Zustimmung der Steuerbehörden

für die Steuerabzugsfähigkeit der Spenden zugunsten des Unterstützungsfonds eingeholt.

Die Briefe haben eine enorme Resonanz gehabt. Wir alle waren völlig überwältigt von der riesigen Solidarität der APV-Mitglieder mit dem Rheinbund-Haus. Über 160 APV'ler haben grosszügig gespendet. So haben wir ein **Spendentotal von 80'000 Franken** erreicht.

Ferner hat die Stiftung von Frau Th. Höch eine sehr namhafte Spende in Gedanken an Ueli Höch direkt überwiesen bekommen, welche zur Reduktion der bestehenden Hypothek verwendet werden konnte.

Ich danke den Mitgliedern des Patronatskomitees und allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich.

Inzwischen wurden aus dem gebildeten Unterstützungsfonds bereits

30'000 CHF an die Stiftung Rheinbund-Haus überwiesen, welche damit die ausserordentlichen Schulden tilgen konnte.

Die Stiftung befindet sich nun Dank des umsichtigen und engagierten Stiftungsrates und der eingegangenen Spenden **in einer gesunden finanziellen Situation** und kann beruhigt in die Zukunft blicken. Anlässlich des Tags der offenen Türe im Rheinbund-Haus im Oktober konnten sich viele APV'ler direkt vor Ort vom guten Zustand des Hauses überzeugen.

Wir werden nun in der nächsten Zeit mit dem Stiftungsrat über die Verwendung der restlichen Mittel aus dem Unterstützungsfonds sprechen. Es soll eine möglichst nachhaltige und zukunftsorientierte Lösung gefunden werden.

An unserer **70. GV am 12. April 2008** (Datum bitte notieren) auf Schloss Reichenstein werden wir darüber informieren.

Ich wünsche nun allen schöne Festtage und ein erfreuliches neues Jahr.

Herzliche Grüsse

Andreas Ruesch v/o Pfoschte

APV-Generalversammlung vom 21. April 2007

Zur diesjährigen GV haben wir nach Seewen ins Musikautomaten-Museum eingeladen. Und zahlreiche APV'ler (darunter auch einige „alte“ Kameraden, die wir schon länger nicht mehr gesehen haben) fanden den Weg ins schöne Juradorf. Unter kundiger Leitung genossen wir eine interessante Führung durch die Welt der Musikautomaten in den schön gestalteten Räumlichkeiten dieses einmaligen Museums, das mit seiner wertvollen Sammlung ein Teil des schweizerischen Landesmuseums ist.

Nachdem die imposante Jahrmarktsorgel mit Getöse den Schlusspunkt gesetzt hatte, nahmen wir auf der Terrasse den Apéro ein, damit wir gestärkt die 69. Generalversammlung in Angriff nehmen konnten. Die üblichen Traktanden wurden wie gewohnt schnell „abgearbeitet“. Dieses Jahr jedoch wurde Gugge's alte Tradition gebrochen, dass aus dem Kreis der Mitglieder keine Anträge eingereicht werden.

Aufgrund der aufrüttelnden Berichte rund um die zusätzlichen Kosten des Rheinbundhaus-Umbaus, welche die Finanzen der Stiftung Rheinbundhaus strapazierten, regte Rolf Holder an, dass man unter den APV-Mitgliedern eine Sammlung zu Gunsten unseres Rheinbundhauses lancieren möge. Es entstand

eine angeregte Diskussion über das wie und in welcher Form und es kam zum ersten Mal seit Menschengedenken an einer APV-GV zu Abstimmungen über verschiedene Anträge. Kurz: Die Versammlung war der Ansicht, dass ein Komitee aus allen APV-Generationen mit einem Brief an die Mitglieder zu Spenden in einen Rheinbundhaus-Fonds im Rahmen der APV-Kasse einladen und der Vorstand aus diesem Fonds Projekte zum Umbau resp. Erhalt des Rheinbundhauses finanziell unterstützen soll. Dies ist in der Zwischenzeit erfolgt und hat erfreulichen Anklang gefunden.

Nachdem Pfoschte auch diese GV erfolgreich abschliessen konnte, rundete ein feines Essen im Museumsrestaurant den Anlass ab.

Reto Jemmi v/o Torro

APV-Vorstands-Ausflug vom 18./19. August 2007

Nachdem wir letztes Jahr mit Ross und Wagen unterwegs waren, sind wir diesmal sesshaft geblieben. Besser gesagt, wir haben zu Fuss das Freilichtmuseum Ballenberg besucht. Bei schönstem Sonnenschein haben wir uns auf dem Ballenberg getroffen und mit einem echten Apotheker (gibt es unechte?) eine Führung durch den Heil-

kräutergarten unternommen. Da denkt ihr sicher: was, Kräuter anschauen soll interessant sein?

Und wie! Es gibt ja soviele Pflanzen, deren Name man irgendwo schon mal gehört hat, von denen man aber nicht weiss, wie sie aussehen und für was sie alles gut sind. Es war faszinierend, die Kräuter anzufassen, zu riechen und mit dem Mund zu schmecken. So lernten wir einen veritablen und kalorienarmen Zuckerersatz kennen, wissen nun welches Kraut wir nach einer Wanderung in die Schuhe stopfen müssen, um wunde Füsse zu kurieren und dass der Gingko mehr Farn als blättertragender Baum ist.

Anschliessend durften wir in einer alten Landapotheke noch unsere ganz eigenen Teemischungen zusammen stellen. Je nach Mischung werden wir dann beruhigt, angeregt oder eingeschlafen sein. Nach diesem interessanten Teil kam ein kleiner Hunger auf, den wir mit Ballenbergprodukten stillten, um dann mit einem Spaziergang noch weitere Gebäude zu erkunden.

Übernachtet haben wir in Meiringen, wo wir auch ein leckeres Abendessen genossen. Am nächsten Tag stand eine kleine Wanderung durch die Rosenloui-Schlucht auf dem Programm. Die Gewalt des Wassers, das seit Jahrtausenden sich seinen Weg durch die Schlucht

auswäscht, ist faszinierend. Donnernde Wasserfälle, Nebel von Gischt und rauschender Lärm begleiteten uns auf dieser eindrucklichen Wegstrecke.

Einen Besuch im Haslital und speziell in Meiringen darf man nicht abschliessen ohne die berühmten Meringues mit Rahm. Auch wir wollten uns dieser Tradition nicht verschliessen und genossen das Zvieri in vollen Zügen. Herzlichen Dank an Silvia für die Organisation und Ursi für die einheimischen Tipps.

Reto Jemmi / Torro



Jubiläumsabend 70 Jahre APV am 30. November 2007

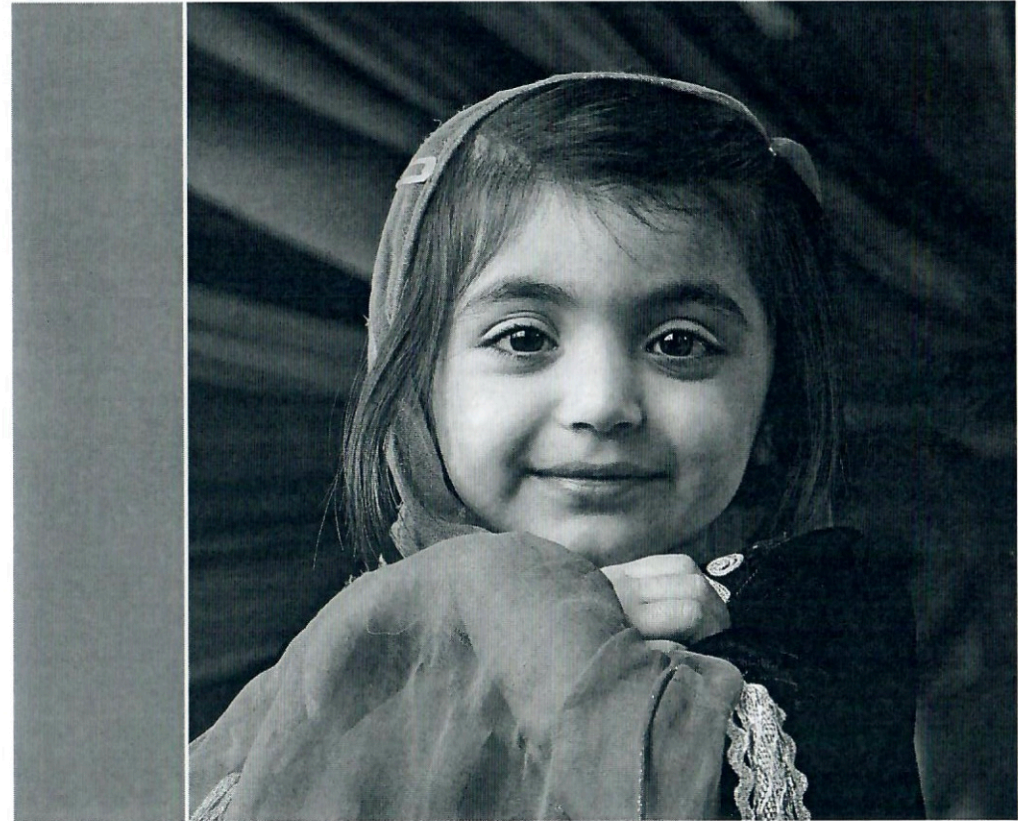
Unser APV ist 70 Jahre alt geworden! Aus diesem Grund haben wir alle APV'ler zu einem speziellen Anlass eingeladen: zu einem Theaterabend in die Baseldytschi Bihni. Rund 110 ehemalige Rheinbündler, teilweise mit Begleitung, sind unserer Einladung gefolgt und trafen sich am letzten November-Freitagabend zu einem Apéro im Keller des Lohnhofes. Wir haben uns sehr gefreut, auch Pfadikollegen zu treffen, welche wir schon lange nicht mehr gesehen haben.

Bevor die Vorstellung begann, begrüßte unser Präsident Andreas Ruesch / Pfoschte die Anwesenden und konnte unter anderem mit Freude mitteilen, dass die Sammelaktion für unser Rheinbundhaus den stolzen Betrag von über CHF 80'000.00 erbracht hat. Dieser Betrag befindet sich nun in einem Fonds des APV, mit dem bestimmte Projekte der Stiftung Rheinbundhaus unterstützt resp. deren Fremdkapitalschulden damit reduziert werden.

Dann kamen die Schauspieler auf die Bühne und unterhielten uns mit einem herrlichen Boulevardstück, in dem es typisch um Liebe, Seitensprünge, Verwicklungen und den Stress eines Ehemannes ging, wenn er meint sein Leben mit Frau, Geliebte und Kindern zugleich im Griff zu haben. Die Laienschauspieler haben das Stück nach vielen Monaten Probe mit Lust und Energie aufgeführt und am Schluss hat jeder und jede – wer hätte es anderes gedacht – seine Liebe gefunden.

Nach dem Theaterstück haben sich noch einige Rheinbündler zu einem Schlummertrunk im Restaurant Schnabel getroffen, um so einen gemütlichen APV-Abend zu beschliessen.

Reto Jemmi / Torro



Home is where the heart is.
Ours beats in 140 countries.

Welcome home.

 **NOVARTIS**
caring and curing

Jahresprogramm 2008

05.01.	Güggeliessen
27.01.	Pfadro
20.03. – 27.03.	Tipkurs 08
21.03. – 28.03.	Ausbildungskurse J&S
12.04. – 13.04.	Betriebsgruppe
26.04. – 27.04.	Weekend Wölfe
08.05. – 10.05.	Pfingstlager 08
21.07. – 02.08.	Bundeslager: Contura08
12.09. – 14.09.	PF: Wave 08
27.09. – 04.10.	Herbstlager Wölfe
04.10. – 11.10.	Ausbildungskurse J&S
11.10. – 12.10.	Betriebsgruppe
01.11. – 02.11.	Weekend Pfadis
06.12. – 07.12.	Niggi-Näggi-Weekend (Wölfe)
13.12.	Waldweihnacht
20.12.	Leiternachtessen
26.12. – 02.01.	Juf

» Juf 07/08

Auch dieses Jahr findet vom 26.12.07 bis zum 02.01.08 das Winterplauschlager für Teilnehmer im Leiteralter statt. Wer Interesse hat die Woche oder auch nur einige Tage im höchsten Dorf Europas im Bündnerland zu verbringen kann sich bei Fuego (raemy@intergga.ch) melden.

Herzlichen Dank an die Leiterinnen und Leiter dafür, dass sie jeden Samstag ein Programm für die Teilnehmer durchführen und dieses, trotz anderer Verpflichtungen, auch Woche für Woche planen.

Vielen Dank an den Abteilungsrat, der der Abteilungsleitung stets mit Rat und Tat zur Seite steht. Sogar eine aktive Unterstützung der Leiterschaft in Form eines Coachings hat der Abteilungsrat zu unserer Unterstützung organisiert.

Zuletzt aber nicht am wenigsten danken möchten wir den Eltern der Pfadis und Wölfe, die uns unterstützen und in unserer Arbeit eine sinnvolle Tätigkeit sehen.

Die Abteilungsleitung

Danksagung

Wir dürfen auf ein ereignisreiches Jahr zurückblicken und wir sind Überzeugt, unseren Wölfen und Pfadis ein tolles Programm geboten zu haben. Die in diesem Heft beschriebenen Ereignisse belegen das eindrücklich. Dass dieses Kunststück einmal mehr gelungen ist verdanken wir dem Einsatz unserer Funktionäre vor und hinter den Kulissen.

Vielen Dank an Pause für seine Engsgeduld und seinen unermüdlichen Einsatz. Er schaltet und waltet als Obmann dort wo man ihn braucht und hat auch jüngst einmal mehr bewiesen, dass er bereit ist, seine letzte Freizeit für die Abteilung zu opfern.

Adressliste per 11.12.2007

Abteilungsrat						
Obmann	Rutishauser	Thomas	Auessere Baselstrasse 129	4125	061 641 54 01	Pause
Abteilungsleitung						
Abteilungsleiter	Engeloch	Michael	Krummenrinweg 67	4153	061 713 97 41	Norsu
	Schmutz	Dominik	Allmendstrasse 130	4058	061 693 00 29	Al
	Marti	Sorin	Gilgenbergerstrasse 6	4053	061 535 40 24	Cip
	Oswald	Stefan	Gilgenbergerstrasse 6	4053	061 535 40 24	Uboot
Kassier	Oswald	Stefan	Gilgenbergerstrasse 6	4053	061 535 40 24	Uboot
Bankverbindung	UBS Riehen		Pfadiabteilung Rheinbund	Konto	233-14148500.3	
Verwaltung						
Adressverwaltung	Oswald	Stefan	Gilgenbergerstrasse 6	4053	061 535 40 24	Uboot
Redaktion RHB-Heft	Stoecklin	Samuel	Talweg 71	4125	061 601 34 01	Sonido
Zelte	Isler	Dominique	Turnerstrasse 25	4058	061 681 35 00	Hobbess
	Lorenz	Sandro	Ausmattstrasse 6	4132	061 461 21 45	Igu
RHB Archiv	Straumann	Walti	Hackbergstrasse 27	4125	061 601 97 44	
Materialstelle Riehen	Cenci-Sport		Webergässchen 4	4125	061 641 46 46	
	Öffnungszeiten:	Di-Fr. 8.30h - 12.30h + 13.30h - 18.30h; Sa: 8.30h - 16.00h				
Wolfsstufe						
Dorenbach	Egloff	Benjamin	Schalbergstrasse 5	4153	061 711 84 71	Zswak
Gemsberg	Widtmann	Michael	Landauerhofweg 26	4058	061 601 96 75	Fourmi
Pfadistufe						
Bärenfels	Jäggi	Diego	Rauracherstrasse 11	4142	061 411 06 81	Nacho
Fürstenstein	Hunziker	Nicolas	Leimenstrasse 42	4051	061 272 00 69	Crescendo
Sternenfels	Nüscheler	Nikolay	Steingrubenweg 210	4125	061 641 29 93	Hippert
Raiderstufe						
Chevaliers der la table ronde	Peter	Matthis	Kämmelgasse 2	8001	079 414 43 17	Aquila
Roverstufe						
Nosörli	Schmutz	Dominik	Allmendstrasse 130	4058	061 693 00 29	
Plum Crazy	Bader	Marcel	Dorenbachstr. 21	4102	079 291 09 51	
APV Rheinbund						
APV Präsident	Ruesch	Andreas	Bodenackerstrasse 26	4103	061 363 00 46	Pfoste
Sekretär	Crevoisier	Pierre	Eichweg 17	4242	061 761 35 55	Ringo
Kassier	Widmer	Eric	Im Kirsgarten 19	4106	061 721 41 30	Näggi
Bankverbindung	UBS		APV Rheinbund Basel	Konto	233-26014055.0	
Stiftung Rheinbundhaus Hochwald						
Stiftungssitz:						
Stiftung Rheinbund	Dr. Thomas	Gelzer	Aeschenvorstadt 4	4010	061 279 33 00	
Heimadresse	Pfadiheim	RHB-Haus	Auf den Hollen 1	4146	061 751 32 94	
Präsident	Vogt	Andy	Birseckstrasse 28	4059	061 331 44 01	Smile
Reservationen	Klein	Walter	Immenbachstrasse 24	4125	061 641 29 10	
Betriebsgruppe	Hirt	Daniel	Redingstrasse 31	4053	061 302 98 70	Asky
Hauswart	Holzhauser	Dominik	Stockenweg 23	4146	061 751 57 69	
Kassier	Hirt	Christian	Rütlistrasse 50	4051	061 273 92 57	Monty
Bankverbindung	UBS		Stiftung Rheinbundhaus Hochwald	Konto	233-26112974.0	
Bezirk Rheinbund						
Bezirksleiter	Gloor	Alexander	Schauenbergstrasse 39	4410	078 896 95 54	Plane